

## G3 Welche Aufgaben haben Richterinnen und Richter?

### G3a Wie wird man eigentlich Richter?

Lucie und Bünyamin besuchen die 8. Klasse. Im kommenden Schuljahr müssen sie ein Betriebspraktikum absolvieren. Lucie möchte dies gerne bei einer Richterin machen und hat ein paar Fragen an ihren Mitschüler Bünyamin.



- 1 **Lucie:** Sag mal, deine Mutter ist doch Richterin, oder?  
**Bünyamin:** Ja, am Amtsgericht in Bergedorf.  
**Lucie:** Ich würde später auch gerne Richterin werden und überlege, mein Praktikum am Gericht zu machen. Ich bin mir aber gar nicht sicher, was ich alles für diesen Beruf mitbringen muss. Kannst du mir ein wenig mehr verraten?  
**Bünyamin:** Na klar. Grundsätzlich kann jeder den Richterberuf erlernen. Man muss aber die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und nach dem Abitur an einer Universität ein Studium der Rechtswissenschaft absolvieren. Dieses Studium dauert etwa vier Jahre und endet mit der Ersten Juristischen Staatsprüfung.  
 10  
 15  
**Lucie:** Was ist denn ein Referendariat?  
**Bünyamin:** Das ist der zweijährige, praktische Teil der Ausbildung. Meine Mutter hat während dieser  
 20  
 25  
 30  
 35

bei der Staatsanwaltschaft, bei einem Richter am Amtsgericht, bei einer Rechtsanwältin und auch bei einer Behörde. Dadurch wollte sie herausfinden, wo genau sie später gerne arbeiten würde.

- 25 **Lucie:** Ach so, das heißt, mit der Zweiten Juristischen Staatsprüfung kann ich nicht nur Richterin werden?

**Bünyamin:** So ist es, du bist dann „Volljuristin“ und könntest auch Rechtsanwältin werden. Aber

- 30 du kannst dich eben auch als Richterin bewerben. In Hamburg werden diese auf Vorschlag eines Richterwahlausschusses vom Senat ernannt.

**Lucie:** Oh, das klingt wirklich interessant. Dann werde ich mich jetzt mal um einen Praktikumsplatz

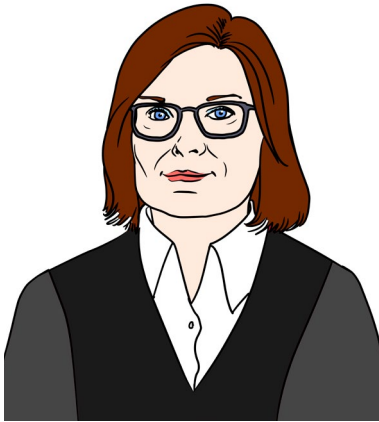
- 35 bewerben, und dann schaue ich mir mal genauer an, was Richterinnen und Richter so den ganzen Tag machen. Danke dir, Bünyamin!

#### ● Richterwahlausschuss (RWA)

Der Richterwahlausschuss ist ein Gremium, das in geheimer Abstimmung mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen über die Besetzung der Richterstellen bei den Gerichten entscheidet. In Hamburg besteht er aus Mitgliedern des Senats, Bürgerinnen und Bürgern, die von der Bürgerschaft gewählt werden, Richterinnen und Richtern sowie Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten.

## G3b

## Zwischen schweren Akten und wichtigen Entscheidungen: Tagesablauf einer Richterin



1 **Maria Lüders** ist Richterin am  
Finanzgericht in Hamburg. Um  
einen Einblick in einen typi-  
schen Arbeitsalltag zu geben,  
5 hat sie Folgendes notiert:

**6:30 Uhr** Guten Morgen!  
Der Wecker klingelt. Ich stehe  
auf und mache für unsere Kin-  
10 der das Frühstück, da mein  
Mann heute schon früher zur  
Arbeit gegangen ist. Nachdem  
die beiden zur Schule los sind,  
schaue ich im Kalender, welche  
15 Termine heute anliegen.



**8:15 Uhr** Angekommen in  
meinem Dienstzimmer, über-  
20 prüfe ich, ob zu den Verfahren,  
die ich heute verhandeln werde,  
noch Schriftsätze, also neue  
Unterlagen der Klägerinnen und  
Kläger oder der Beklagten ein-  
25 gegangen sind. Dann schiebe  
ich meinen Rollwagen mit den  
Verhandlungsakten zum Sit-  
zungssaal.



**9:00 Uhr** Ich rufe die erste  
Sache auf. In diesem Verfah-  
ren geht es um Tabaksteuer.  
Bei der Klägerin waren im Rah-  
35 men einer polizeilichen Haus-  
durchsuchung 39 Stangen un-

verzollte und in Deutschland  
nicht versteuerte Zigaretten  
40 mit ukrainischen Steuerbande-  
rollen aufgefunden worden. Die  
Klägerin soll für den Besitz die-  
ser geschmuggelten Zigaretten  
Tabaksteuer in Höhe von fast  
4000 € zahlen.

45



**9:45 Uhr** Im zweiten Fall  
geht es um die steuerrechtliche  
50 Behandlung eines Kraftfahr-  
zeugs mit polnischem Kennzei-  
chen. Der Kläger, der die deut-  
sche und die polnische Staats-  
angehörigkeit besitzt, ist Hal-  
ter eines SUV mit polnischem  
55 Kennzeichen. Anlässlich einer  
Verkehrskontrolle hatte er an-  
gegeben, das Fahrzeug vor  
einigen Jahren in Polen gekauft  
und dort auch zugelassen zu  
60 haben. Ermittlungen der Poli-  
zei ergaben indes, dass der Klä-  
ger bereits seit über einem Jahr  
einen festen Wohnsitz in Ham-  
burg hat. Aus diesem Grund  
65 wird der Kläger zur Zahlung von  
Kraftfahrzeugsteuer herangezogen,  
die gegenüber der polni-  
schen Steuer viel höher ist.

70



**10:30 Uhr** Der Sitzungssaal  
hat sich nun deutlich gefüllt:  
Eine bekannte Hotel-Besitzerin  
klagt gegen die von der Ham-  
75 burgischen Bürgerschaft be-  
schlossene „Bettensteuer“. Die  
Bettensteuer ist eine Kultur-  
und Tourismusabgabe, die Rei-  
sende in Hamburg pro Über-  
nachtung zahlen müssen. Die  
80 Hotels sollen sie für die Stadt  
bei den Gästen einfordern.

85



**11:30 Uhr** Zum Abschluss  
des Vormittags bereite ich in  
einem Erörterungstermin eine  
Sitzung der kommenden Wo-  
che vor. Die Klägerinnen und  
90 Kläger arbeiten auf einer Off-  
shore-Plattform in der Nordsee.  
Sie erhalten von ihrem Arbeit-  
geber während ihres Schicht-  
dienstes auf der Plattform un-  
95 entgeltliche, also für sie kosten-  
freie, Verpflegung. Das Finanz-  
amt meint, dass es sich hierbei  
um steuerpflichtigen Arbeits-  
lohn handelt. Ich kläre im Ter-  
100 min, wie sich die Arbeits- und  
Unterkunftsbedingungen auf  
der Plattform darstellen und  
warum der Arbeitgeber die Klä-  
gerinnen und Kläger unentgelt-  
105 lich verpflegt.



**12:30 Uhr** Mittagszeit! In  
der Kantine treffe ich meine  
110 Kolleginnen und Kollegen, und  
wir tauschen uns während des  
Essens über die Verhandlungen  
des Vormittags aus.



**13:30 Uhr** Zurück in mei-  
nem Dienstzimmer, beginne ich,  
die Urteile über die Fälle des  
Vormittags zu verfassen.

115



**14:00 Uhr** Mich erwar-  
ten Akten zur Bearbeitung.  
Außerdem lade ich Sachver-  
ständige sowie Zeuginnen und  
Zeugen für kommende Ver-  
125 handlungstermine fest und infor-  
miere mich über anstehende  
130 Verfahren.

120



**15:30 Uhr** Ich muss zu einer Sitzung des Präsidiums. Das

- 135 Präsidium des Gerichts ist zuständig für die interne Verteilung der Verfahren. Es legt fest, welche Richterin bzw. welcher Richter für welches Verfahren zuständig ist – dabei können sich weder Richterin und Richter ihr Verfahren aussuchen noch Klägerin und Kläger bzw. Beklagte ihren Richter oder ihre Richterin selbst aussuchen.



**16:30 Uhr** Die Präsidiumssitzung ist beendet. In meinem

- 150 Dienstzimmer telefoniere ich mit der Geschäftsstelle. Ich erfahre, dass ein eiliges Verfahren eingegangen ist, in dem ein Bürger um gerichtliche Hilfe gegen die Vollstreckung einer Steuerforderung bittet. Nach einigen Telefonaten gelingt es mir, beim zuständigen Finanzamt einen Vollstreckungsaufschub zu erreichen, bis das Gericht die Berechtigung der Steuerforderung prüfen kann.



- 165 **17:30 Uhr** Die noch verbleibende Zeit des Arbeitstages nutze ich, um die Urteile fertigzustellen.



- 170 **18:45 Uhr** Ich fahre nach Hause, um mit meinen Kindern Abendbrot zu essen.



- 175 **22:00 Uhr** Nachdem ich noch etwas gelesen habe, gehe ich ins Bett.


## Teil 5: Ein Fall aus der Schule

- 1 Nach Eingang der Klage beim Verwaltungsgericht prüft die Richterin Frau Schmidt die Zulässigkeit und die Begründetheit der Klage. Nachdem sich beide Seiten – Eric als Kläger und die beklagte
- 5 Stadt, jeweils vertreten durch einen Rechtsanwalt – ausführlich schriftlich äußern konnten, bestimmt sie einen Verhandlungstermin. Zur mündlichen Verhandlung lädt sie Eric als Kläger, seinen Rechtsanwalt, die Rechtsanwältin der beklagten Stadt, die Schulleiterin und Finn sowie Nabil
- 10 als Zeugen. Zur Vorbereitung der mündlichen Verhandlung liest sie nochmals im Schulgesetz und informiert sich über die bisher erfolgten Schritte.


- Nach der mündlichen Verhandlung urteilt die Richterin, dass der Unterrichtsausschluss angemessen ist. Aufgrund der Schwere des Vergehens von Eric sieht sie es als gerechtfertigt an, dass er nicht erst einen Verweis erhalten hat, sondern direkt vom Unterricht ausgeschlossen wurde. Entscheidend
- 15 für sie ist auch das Alter von Eric. Von 16-jährigen Jugendlichen wird erwartet, dass sie verantwortungsvoll mit sich und anderen umgehen.
  - 20



## AUFGABEN

 **1** Informiere dich darüber, wie jemand Richterin oder Richter werden kann (#G3a), indem du eine der folgenden Aufgaben bearbeitest:

- Unterstreiche in dem Gespräch alle Schritte, die erfüllt sein müssen.
- Erstelle eine Zeitleiste dazu, welche Schritte erfolgen müssen (nutze die Vorlage rechts).
- Verfasse einen Informationsartikel mit dem Titel „Weg in das Richteramt“ für eine Broschüre.

 **2** Arbeite aus dem Tagesablauf heraus, wie der Alltag einer Richterin oder eines Richters aussieht (#G3b). Bearbeite hierfür eine der folgenden Aufgaben:


- Kürze den Text, indem du zu jeder Uhrzeit nur ein bis zwei Stichpunkte in die Tabelle auf der nächsten Seite notierst.
- Entwirf ein Interview mit Frau Lüders, das aus insgesamt fünf Fragen besteht, die du jeweils auf Basis des Textes beantwortest.
- Fasse in einem Text zusammen, wie der Tagesablauf von Frau Lüders aussieht.


**3** Lest, wie es in Teil 5 von „Ein Fall aus der Schule“ weitergeht.

- Notiert, welche Aufgaben die Richterin im Vorfeld des Prozesses hat.
- Gebt in eigenen Worten wieder, was geurteilt wurde und welche Gründe angegeben wurden.

 **4** Gib den gesamten Ablauf des Beispiel-Falles wieder (Teil 1–5, Module #G1, #G2, #G3). Du kannst hierfür eine der folgenden Aufgaben nutzen:

- Erstelle eine Zeitleiste mit dem gesamten Ablauf des Falls (nutze die Vorlage auf der nächsten Seite) oder
- Verfasse einen Bericht für eine Tageszeitung, indem du den gesamten Ablauf beschreibst, oder
- Arbeite einen mündlichen Vortrag aus, indem du den Fall nochmal zusammenfasst.

 **5** Nimm Stellung zur Entscheidung der Richterin. Nenne dabei ein Argument für und eines gegen die Entscheidung der Richterin, und begründe deine eigene Meinung.

 **6** Um die Situation noch anschaulicher zu machen, könnt ihr nun auch das Rollenspiel zu dem Fall spielen.














Zu Aufgabe 1b (Zeitleiste):



## Impressum

Herausgegeben von der Hamburgischen Bürgerschaft  
Bürgerschaftskanzlei, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg,  
kontakt@bk.hamburg.de, Barbara Ketelhut  
(verantwortlich)

Autor (2017):  
Stephan Benzmann (Gymnasium Eppendorf)  
in Zusammenarbeit mit  
Tanit Nadler (Irena-Sendler-Stadtteilschule) und  
Nela Riehl (Stadtteilschule Humboldtstraße)

Redaktion:  
Christoph Schoenfeld (Präsident des Finanzgerichts  
Hamburg und Vizepräsident des Hamburgischen  
Verfassungsgerichts),  
Dr. Helge Schröder (Landesinstitut für Lehrerbildung  
und Schulentwicklung Hamburg),  
Barbara Ketelhut (Bürgerschaftskanzlei),  
Luisa Wellhausen

Gestaltung und Gesamtproduktion:  
Lichten, [www.lichten.com](http://www.lichten.com)

Illustration: Marco Scuto

Fotos: Bürgerschaftskanzlei, Michael Zapf,  
Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Erste gedruckte Auflage: März 2017

### Überarbeitung und Ergänzung 2021:

Amy Benzmann (Gyula-Trebitsch-Stadtteilschule  
Tonndorf),  
Stephan Benzmann (Gymnasium Eppendorf),  
Christiane Höltmann (Friedrich-Ebert-Gymnasium),  
Katharina Kuckuck (Gymnasium Lerchenfeld),  
Dr. Helge Schröder (Landesinstitut für Lehrerbildung und  
Schulentwicklung Hamburg)